

# Das Grösste für die Kleinen



**Singende Engelschar:** Bei der Mitsing-Wienacht standen auf der Bühne nebst Liedermacher Andrew Bond und seiner Band auch verkleidete Kinder aus dem Publikum.

Patrick Gutenberg

**HORGEN** Die Weihnachtsgeschichte in Miniaturausgabe: An der Mitsing-Wienacht holte Andrew Bond verkleidete Kinder aus dem Publikum als Unterstützung auf die Bühne. Engel, Esel und Co. steckten mit ihrer Freude auch die Grossen an.

Der Schinzenhof erstrahlte schon am Samstagnachmittag in Sternenlicht. Die Rückwand der Bühne von Andrew Bonds Mitsingevent am Samstagnachmittag war von vielen kleinen Lichtern erleuchtet. Auf der Bühne stand ein kuscheliger «Märchensessel», wo Bond aus seinem Buch «Di allerersch Wienacht» vorlas.

Der Anlass, der dieses Jahr zum 15. Mal stattfand, lockte unzählige Familien nach Horgen. Im Saal und auf dem Balkon wuselten herausgeputzte Kinder umher, viele Eltern trugen kleinere Geschwister auf dem Arm, kaum ein Stuhl

blieb unbesetzt. Bei den jazzigen Klängen der Vorgruppe Schnipsy Gipsy wurde munter gequatscht, Guetsli aus dem Tupperware gereicht und Kinder und Eltern schunkelten bereits zur Musik mit. Schon lange vor Beginn des Konzerts sammelten sich die verkleideten Kinder vor der Bühne. Die Vorfreude war spürbar. Schon beim ersten Lied tönte es dann auch aus über hundert Kindermäulern: «Das isch dank dä Grättibänz.»

Mit Unterstützung der Band, bestehend aus einem Gitarristen, einem Kontrabassisten, einem

Schlagzeuger und einer Sängerin, erzählte Bond die klassische Weihnachtsgeschichte von Maria und Josef oder, wie es Bond sagen würde: Er «verzang» die Weihnachtsgeschichte. Der Anlass war nämlich von einer Mischung aus «verzele» und «sing» geprägt. So gab es diesen Anlass noch nie.

Auf kurze Erzählfrequenzen, gerahmt mit Bildern aus dem Buch, die projiziert wurden, folgten die bekannten Kinderlieder. Nicht nur die Kleinen kannten die Texte auswendig, auch die Erwachsenen sangen häufig mit. Die Weihnachtsstimmung erreichte Erwachsene und Kinder. Der eine oder andere fühlte sich wohl an seine Kindheit erinnert, ältere Geschwis-

ter kannten die Lieder noch aus ihrer Schulzeit.

**Mit flauschigen Engelsflügeln**

Je nachdem, welche Figuren in der Geschichte vorkamen, durften die verkleideten Kinder auf die Bühne. Bei «Ich bin de Zimmermaa» klopfte Andrew Bond mit einem kleinen Josef aus dem Publikum mit einem Hammer auf der Bühne herum, beim Auftritt der Römer marschierte auch ein kleiner Kaiser Augustus mit und Gottes Botschaft wurde Maria gleich von einer ganzen Schar Mini-Engel verkündet.

Hinter den liebevollen Kostümen standen stolze Eltern: Flauschige Engelsflügel und Heiligenscheine, Eselsköpfe aus Kar-

ton und ein umgeschnalltes Schaffell wurden zurechtgezupft und fotografiert.

Musikalisch war das Programm von Andrew Bond für Klein und Gross ansprechend: In Duetten und Kanons, mit verschiedenen Flöten und in einigen Soli überzeugten die Musiker. Andrew Bond schaffte es, mitzureissen; auch nach über einer Stunde hatte er noch die volle Aufmerksamkeit und Kinder und Erwachsene sangen lauthals «Zimetstärn hani gärn» und verlangten danach nach einer zweiten Zugabe.

Katja Lindenmann

18. Dezember, 14 und 17 Uhr im Schinzenhofsaal. Tickets unter [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch).

## Nicht mehr Unterstützung für Eisbahn

**WÄDENSWIL** Die Grünen möchten vom Stadtrat wissen, inwiefern er die Eisbahn Wädenswil personell unterstützen könne.

Die Wädenswiler Grünen haben den Stadtrat gebeten, zu prüfen, mit welchen personellen Ressourcen der Stadt der Aufbau und der Abbruch der Eisbahn Wädenswil unterstützt werden kann. Für den Verein Eisbahn werde es zunehmend schwieriger, eine Baufachperson für den Aufbau und den Abbruch der Eisbahn zu finden. «Nach Ansicht der Grünen steht hier die Stadt Wädenswil in der Pflicht, Unterstützung zu bieten», steht im Postulat.

Der Stadtrat antwortet, der Unterstützungsbedarf sei mit dem Verein schon wiederholt diskutiert worden. Er sehe sich nicht gleichermassen in der Pflicht, wie der Postulatstext dies insinuiere. An einer Besprechung im Februar 2015 brachte die Stadt bereits zum Ausdruck, dass es ihr nicht möglich sei, die gesuchte Fachperson für den Auf- und Abbau wegen mangelnder Ressourcen anbieten zu können. Als Alternative wurden je 3000 Franken für den Auf- und Abbau in Aussicht gestellt. Die Finanzen seien damals jedoch nicht das Problem des Vereins gewesen, hält der Stadtrat fest, sondern die Fachperson für das Aufstellen und Abbrechen zu finden.

Aus dem Postulatstext könne interpretiert werden, die Stadt verfüge in den Auf- und Abbaumonaten November und März über die entsprechenden Ressourcen. «Dem ist nicht so», hält der Stadtrat fest. «Aber selbstverständlich wird der Stadtrat auch weiterhin mit den Verantwortlichen mögliche Unterstützungen diskutieren.» red

## Anlässe

**SAMSTAGERN** Erzählcafé zum Thema Warten

Das Erzählcafé will die in Vergessenheit geratene Erzählkultur wieder aufleben lassen. Es ist eine Erzählrunde, in welcher Erinnerungen ausgetauscht werden können: eine Begebenheit, Anekdote oder Episode aus dem eigenen Leben. Nur wer will, erzählt. Dieses Mal Geschichten zum Thema Warten. e

Erzählcafé, Freitag, 16. Dezember, um 14.15 Uhr, Dorftreff GZ Drei Eichen, Samstagern.

**OBERRIEDEN** Weihnachtliche Finissage

Die Weihnachtsausstellung «Kommt all herzu, ihr Engellein» im vorweihnachtlich geschmückten Ortsmuseum endet mit der Finissage am Samstag, 17. Dezember. Der Abend schliesst die Ausstellungssaison in feierlichem Rahmen ab – mit Apéro und einem Rückblick aufs Jahr 2016 und einem Ausblick auf 2017. Das Museum bleibt anschliessend bis Ende Februar 2017 geschlossen. e

Samstag, 17. Dezember, 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Altweg 9, Oberrieden.

# Eine Feier wie ein grosses Klassentreffen

**HORGEN** Die Weihnachtsfeier der Reformierten Kirchgemeinde Horgen ist ein Grossanlass. Rund 400 Senioren stimmten sich am Freitag und Samstag im Kirchgemeindehaus mit Weihnachtsspiel, Christbaum und Liedern auf Weihnachten ein.

Alle Jahre wieder und doch alle Jahre wieder neu ist die grosse Weihnachtsfeier im reformierten Kirchgemeindehaus in Horgen. Vertraute Weihnachtslieder werden gesungen, die Kerzen am grossen Christbaum im dunklen Saal entzündet, Imbiss und Getränke von vielen flinken Helferinnen serviert.

Und doch überrascht die Weihnachtsbotschaft immer wieder mit neuen Facetten: Dieses Jahr brachten Schulkinder die «Zähler Wienacht» zur Auf-führung, die den Seniorinnen und Senioren im voll besetzten Saal bestens gefiel. Das Singspiel mit den Kindern einstudiert hatten Kantorin Barbara Grimm, Organist Philipp Mestrinel und Christa Walther vom Ressort Kinder und Familie. Die Gesamtleitung des Anlasses lag bei Sozialdiakonin Mona Domfeld.

Zu Beginn der Feier las Pfarrer Torsten Stelter eine Geschichte von einem Stern, der sich dafür stark machte, dass an Weihnachten alles etwas heller und zuverlässiger werde. Am Freitag sprach Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP), am Samstag Barbara Hew-Clerici ein Grusswort.

Leuthold motivierte in seiner Ansprache dazu, gerade im Advent, zwischendurch bei Musik und Gesang innezuhalten, nachzudenken und sich auch dankbar an Gutes zu erinnern. Er betonte die grosse Bedeutung der Gemeinschaft, die ihm an der Feier manchmal vorkomme wie ein grosses Klassentreffen. Ein solches stärke den Zusammenhalt.

Vorbehaltlos bekannte sich der Politiker zu seinen christlichen Wurzeln. Er zitierte sogar das Jeremia-Wort «Suchet der Stadt Bestes», obwohl er betonte,

dass Horgen immer noch ein Dorf sei. Er erläuterte weiter: «Vielleicht ist nicht immer ganz klar oder für alle gleich klar, was das Beste für Horgen sein könnte, aber die christlichen Grundgedanken sind eine sehr gute Basis für eine Dorfgemeinschaft, für das konstruktive Zusammenleben und die Entwicklung eines Ortes.»

**Gemeinschaft pflegen**

Den angefragten Seniorinnen und Senioren gefiel die diesjährige Weihnachtsfeier ausnahmslos. Albert Cafilisch, 72, sagte: «Mir gefallen vor allem die Geselligkeit und die Gemeinschaft an der Weihnachtsfeier.» Man treffe alte Bekannte, sei im Gespräch mit noch Älteren, die nach dem Tod des Partners oder der Partnerin froh seien, Weihnachten nicht alleine feiern zu müssen. Cafilisch gefiel auch die Ansprache des Gemeindepräsidenten.

Stolz fügte der pensionierte Schulmeister hinzu, dass er Leuthold früher unterrichtet

«Die christlichen Grundgedanken sind eine gute Basis für das konstruktive Zusammenleben.»

Theo Leuthold, Gemeindepräsident Horgen

habe. Auch Andrea Möller, 71, schätzt an der Feier vor allem die Gemeinschaft. An einem der beiden Nachmittage sei sie Gast, am andern selber Helferin für die eingeladenen Gäste. Ruth Hämig, 79, und Anna Oberholzer, 93, freuten sich an den singenden Kindern. Zudem sei der grosse Christbaum mit den Kugeln und den richtigen Kerzen fantastisch. An der Feier freuten sich auch zehn Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Amalie Widmer, die mit ihren Betreuerinnen vor Ort waren. Der Chor der Kinder fand auch bei ihnen grossen Anklang.

Die Gesänge hätten grosse Emotionen ausgelöst. Jemand sagte: «Ich hätte mich nie getraut, als Kind auf einer Bühne zu singen.» Einige meinten auch, dass sie sich am besonderen «Ausflug» freuten. Es sei doch schön, die eigenen vier Wände hin und wieder verlassen zu können, um bei einer stimmungsvollen Feier dabei zu sein.

Viviane Schwizer